

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 24

Rubrik: Ritter Schorsch : Nachbar im Ruhestand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Nachbar im Ruhestand

Wir haben in der Nachbarschaft einen 65. Geburtstag gefeiert, und der Jubilar sah nicht eben glücklich aus. Zwar hat er uns seit Jahren beteuert, er sehe sich nach einem Ruhestand, der ihm endlich erlaube, sein Leben ohne Terminkalender zu fristen, Lektüre nachzuholen und zu ländlichen Entdeckungsreisen aufzubrechen. Ein verhinderter Leser und Wanderer also mit dem Bedarf, noch viel zu ernten. Doch nun sass er, eher skeptisch oder sogar bedrückt, wie es schien, vor dem stattlichen Gabentempel, den Angehörige, Kollegen und Freunde ihm aufgebaut hatten.

Ein paar Wochen später traf ich den entfernten Nachbarn, und es war ihm mühelos anzusehen, dass er eben von einer Wanderung heimkehrte. Er er-

zählte von einer Ruine, die er nun endlich habe aufsuchen können, und das Leben mit Büchern sei ebenfalls reizvoll. Nur beginne ihn der Verlust an Kontakten zu schmerzen – er komme sich mählich doch ausrangiert vor. Schliesslich könne er Verwandte und Bekannte nicht nötigen, sich fortgesetzt seiner anzunehmen. Bisweilen sehne er sich sogar nach dem Terminkalender zurück. Ob mir das verständlich sei? Gewiss, gewiss. Nur fiel mir zur Schwierigkeit solcher Lebensübergänge nicht gerade viel Tröstliches ein.

Kürzlich sind wir einander wieder begegnet, und wahrhaftig, ich erlebte einen verwandelten Nachbarn. Sein früherer Chef, erzählte er mir, habe ihn angerufen und zögernd gefragt, ob er nicht vielleicht eine Lücke in der Lehrlingsausbildung füllen könnte, nur für ein paar Stunden während der Woche, man wäre überaus dankbar. «Ach, weshalb nicht?» habe der Nachbar gesagt und sei heilfroh gewesen. Zum Lesen und Wandern bleibt ja auch so noch Zeit.

So sind wir denn wieder zu einem vergnügten Nachbarn gekommen, der seinen Ruhestand mit tätigen Einschüben würzt. Das nächste Mal wird seine erste Lehrlingsgeschichte fällig.

